

Das eigene Grundstück auf Wetterextreme vorbereiten

Wetterextreme sind längst kein Ausnahmefall mehr. Längere Hitzeperioden, Starkregen, Hochwasser, Sturm oder starke Schneefälle können Haus und Garten erheblich belasten.

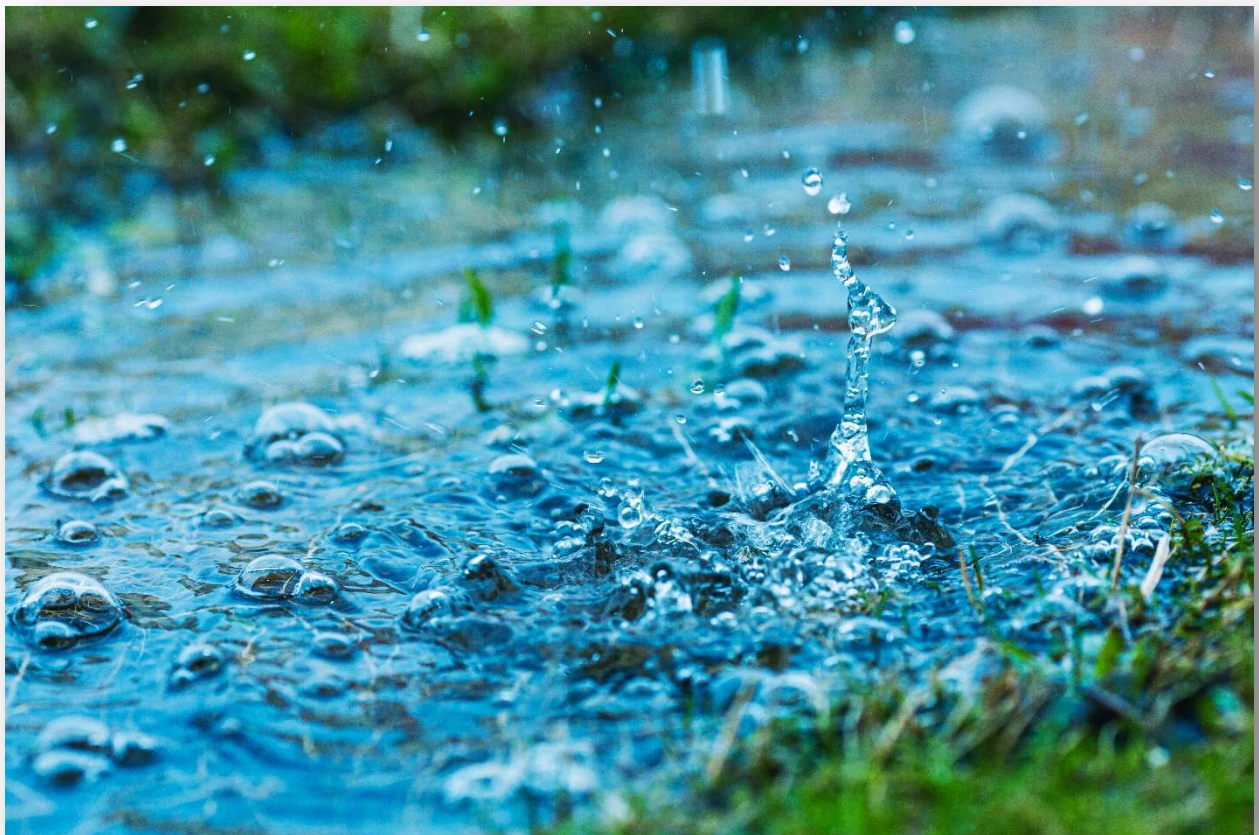
Für private Hausbesitzer wird es deshalb immer wichtiger, das eigene Grundstück so zu gestalten, dass Gebäude, Außenanlagen und Bepflanzung auch unter veränderten Wetterbedingungen möglichst gut geschützt sind.

Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung bei sommerlicher Hitze. Stark aufgeheizte Terrassen, Zufahrten und befestigte Flächen speichern Wärme und geben sie über viele Stunden wieder ab. Gleichzeitig leiden Rasenflächen, Gehölze und Stauden unter Trockenstress.

Große Bäume, eine standortgerechte Bepflanzung, begrünte Flächen und eine gute Wasserversorgung können hier einen entscheidenden Unterschied machen. Sie sorgen für Schatten, Verdunstungskühle und ein angenehmeres Mikroklima rund um das Haus.

Auch Starkregen stellt viele Grundstücke vor neue Herausforderungen. Fällt innerhalb kurzer Zeit sehr viel Niederschlag, können Kanalisation und Entwässerungssysteme an ihre Grenzen kommen.

Wasser staut sich auf befestigten Flächen, läuft in tiefer gelegene Gartenbereiche oder kann im ungünstigsten Fall Keller, Garagen und Gebäude gefährden.



Eine durchdachte Gartengestaltung kann dazu beitragen, Regenwasser möglichst lange auf dem eigenen Grundstück zurückzuhalten. Versickerungsfähige Beläge, bepflanzte Flächen, Mulden, Rigolen oder Zisternen können Niederschläge aufnehmen, speichern und zeitverzögert wieder an Boden und Pflanzen abgeben.

Regenwasser wird nicht einfach abgeleitet, sondern als wertvolle Ressource genutzt.

Auch Sturm und starke Schneefälle sollten bei der Planung eines Grundstücks berücksichtigt werden. Die regelmäßige Kontrolle von Bäumen, eine fachgerechte Gehölzpflege sowie stabile und sinnvoll platzierte Gartenbauten tragen dazu bei, Schäden an Haus und Garten zu vermeiden.

Ein wirksamer Schutz vor Wetterextremen beginnt deshalb nicht erst bei einzelnen technischen Maßnahmen.

Entscheidend ist eine vorausschauende Betrachtung des gesamten Grundstücks:

- Wo kann sich Hitze besonders stark entwickeln?
- Wohin fließt Wasser bei Starkregen?
- Welche Flächen können Niederschläge aufnehmen?
- Welche Pflanzen kommen mit Trockenheit und Hitze zurecht?

Wer diese Fragen frühzeitig berücksichtigt, kann seinen Garten Schritt für Schritt widerstandsfähiger gestalten. Dabei entsteht im besten Fall mehr als nur Schutz vor Extremwetter:

Ein klimaangepasster Garten kann gleichzeitig schöner, grüner, pflegeleichter und ökologisch wertvoller werden.



So wird das eigene Grundstück zu einem Ort, der Wasser besser speichert, Hitze reduziert und Pflanzen auch unter schwierigeren Bedingungen gute Entwicklungsmöglichkeiten bietet – und damit langfristig zur Lebensqualität und zum Werterhalt der Immobilie beiträgt.

Was können Sie jetzt tun und wie unterstützen wir Sie?

Mit folgenden Schritten können wir Ihnen helfen:

Die Klimarisikoanalyse für Ihr Grundstück und Wohnumfeld

Hitze, Starkregen, Hochwasser, Sturm und starke Schneefälle können Grundstücke und Gebäude unterschiedlich stark betreffen. Für Haus- und Grundstückseigentümer stellt sich daher die Frage:

Wie ist mein Zuhause auf mögliche Wetterextreme vorbereitet?

Hier setzt unsere Klimarisikoanalyse an.

Sie unterstützt Sie dabei, mögliche wetterbedingte Risiken für Grundstück, Wohngebäude und Außenanlagen strukturiert zu erfassen und einzuordnen. Wir betrachten den heutigen Zustand sowie, soweit anhand verfügbarer Daten sinnvoll, mögliche zukünftige Entwicklungen.

Das Ziel: **Risiken transparent machen und Maßnahmen nachvollziehbar priorisieren.**

Eine Klimarisikoanalyse schafft eine fundierte Grundlage für Entscheidungen zur Anpassung Ihres Eigentums. Geeignete Maßnahmen können die Nutzbarkeit von Außenflächen verbessern, den Umgang mit Regenwasser unterstützen und den Pflegeaufwand im Blick behalten.

Eine Zusage, bestimmte Schäden oder Wertentwicklungen auszuschließen, ist damit natürlich nicht verbunden. Ein Restrisiko wird immer bleiben.

Grundlage sind unter anderem die örtlichen Gegebenheiten des Grundstücks, verfügbare regionale Klimadaten sowie mögliche Einwirkungen durch Hitze, Starkregen, Hochwasser, Sturm, Schnee und Frost.

In vier Schritten zur Klimarisikoanalyse

1. Grundstück und Gebäude erfassen

Zu Beginn betrachten wir Ihr Grundstück als Ganzes. Entscheidend ist dabei nicht nur das Haus selbst, sondern auch seine Lage innerhalb des Grundstücks und der Umgebung.

Dabei prüfen wir beispielsweise:

- Wie liegt das Grundstück im Verhältnis zu Straßen und Nachbargrundstücken?
- Gibt es Gefälle, Senken oder Bereiche, in denen sich Wasser sammeln kann?
- Wo befinden sich Kellerfenster, Lichtschächte, Treppenabgänge oder Garageneinfahrten?

- Welche Flächen sind versiegelt und welche können Wasser aufnehmen?
- Gibt es vorhandene Abläufe, Drainagen oder Entwässerungsrinnen?
- Wie sind Garten, Terrasse, Zufahrt und andere Außenanlagen gestaltet?
- Wo befinden sich besonders sonnen- und hitzeexponierte Bereiche?
- Welche Rolle spielen vorhandene Bäume und Vegetationsflächen?

Eine digitale dreidimensionalen Geländeaufnahme (3D-Laserscan) kann helfen, Höhenunterschiede und mögliche Wasserwege detaillierter zu erfassen.

Auf dieser Grundlage lässt sich leichter einordnen, welche Wetterereignisse für Ihr Grundstück besonders relevant sein könnten.

2. Klimarisiken bewerten

Im nächsten Schritt betrachten wir die möglichen Auswirkungen verschiedener Wetterextreme.

Hitze

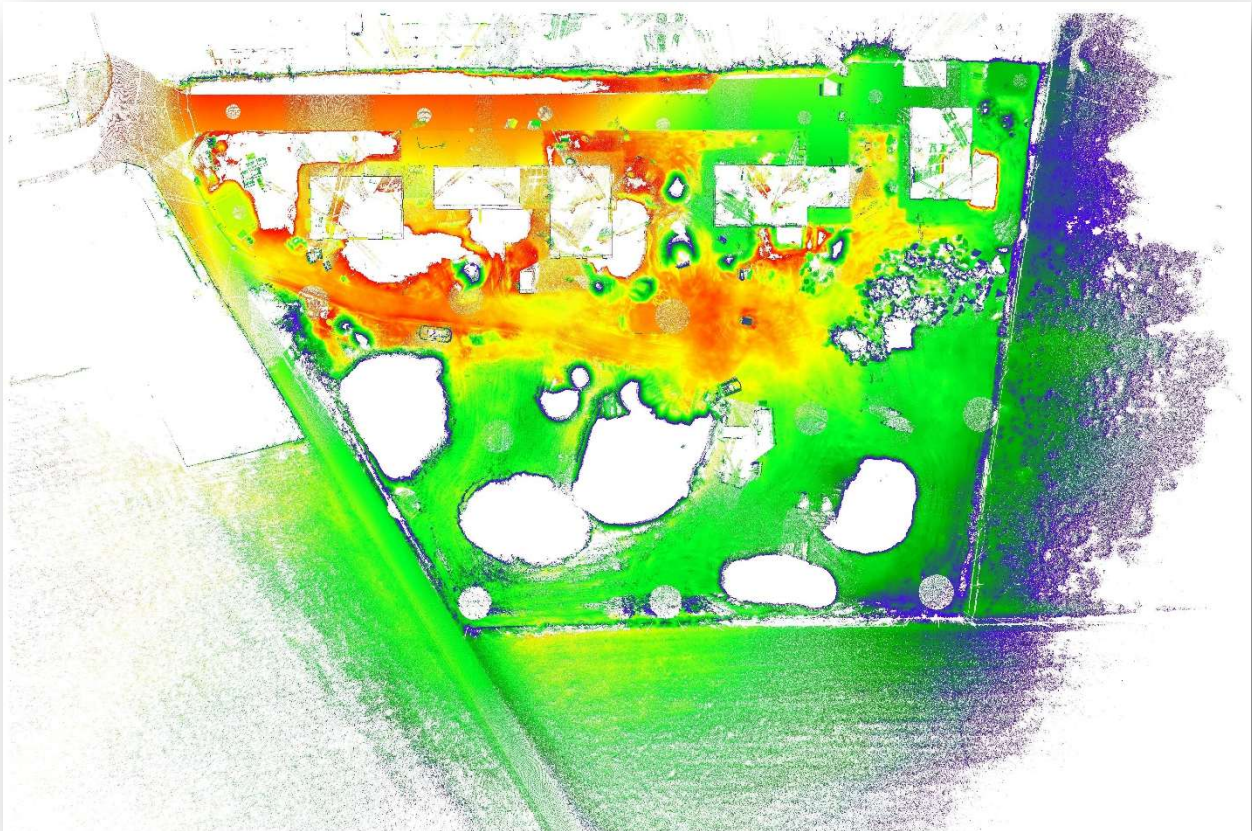
- Wie stark heizen sich Haus, Terrasse und befestigte Flächen auf?
- Gibt es ausreichend Schatten?
- Sind Wohn- und Aufenthaltsbereiche im Sommer angenehm nutzbar?
- Leiden Pflanzen und Gartenflächen regelmäßig unter Trockenstress?

Starkregen

- Wohin fließt das Wasser bei sehr starken Niederschlägen?
- Kann Wasser in Richtung Gebäude, Keller oder Garage gelangen?
- Gibt es Stellen, an denen sich Wasser aufstaut?
- Reichen vorhandene Abläufe und Entwässerungseinrichtungen aus?

Hochwasser und Oberflächenwasser

- Kann Wasser von Straßen, Nachbargrundstücken oder höher gelegenen Flächen auf das Grundstück gelangen?
- Welche Gebäudeteile wären besonders gefährdet?
- Wie gut sind Keller, Lichtschächte und tiefer liegende Zugänge geschützt?



Sturm

- Sind größere Bäume erkennbar standsicher und fachgerecht gepflegt?
- Können Äste Gebäude, Wege oder Fahrzeuge beeinträchtigen?
- Sind Carports, Pergolen, Gartenhäuser oder andere Konstruktionen ausreichend gesichert?

Schnee und Frost

- Können hohe Schneelasten Bauteile oder besondere Gehölzformen, etwa Bonsai, beeinträchtigen?
- Sind Zufahrten, Wege und Eingangsbereiche auch bei winterlichen Extrembedingungen sicher nutzbar?
- Gibt es besonders gefährdete Bereiche?

Dabei bewerten wir die erkennbaren Eintrittswahrscheinlichkeiten und die möglichen Folgen für Gebäude, Garten, Bewohner und die Nutzbarkeit des Grundstücks.

Die Bewertung ersetzt natürlich keine bautechnische, statische oder behördlich erforderliche Prüfung.

3. Vorhandenen Schutz überprüfen

Viele Grundstücke verfügen bereits über einzelne Schutzmaßnahmen. Entscheidend ist, ob diese zum Standort passen, ausreichend dimensioniert sind und sinnvoll zusammenspielen.

Wir prüfen beispielsweise:

- Gibt es ausreichend Schatten und Begrünung gegen sommerliche Überhitzung?
- Kann Regenwasser kontrolliert abfließen oder auf dem Grundstück versickern?
- Sind Kellerfenster, Lichtschächte und tiefer liegende Eingänge vor Starkregen geschützt?
- Können größere Regenmengen auf dem Grundstück zurückgehalten werden?
- Sind Zuwege und Hauseingänge auch bei Starkregen sicher erreichbar?
- Sind Bäume und größere Gehölze regelmäßig kontrolliert und gepflegt?
- Gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Speicherung von Regenwasser?

So werden mögliche Schwachstellen sichtbar und können gezielt bewertet werden.

4. Maßnahmen entwickeln und sinnvoll priorisieren

Auf Grundlage der Analyse entwickeln wir geeignete Maßnahmenvorschläge. Dabei geht es nicht darum, möglichst viele oder möglichst kostspielige Lösungen umzusetzen.

Wir prüfen, welche Maßnahmen für Ihr Grundstück fachlich plausibel sind und in welchem Verhältnis Aufwand, Nutzen und Gestaltung stehen.

Das können beispielsweise sein:

- Versickerungsmulden oder Rigolen
- Schutz von Kellerfenstern und Lichtschächten
- Regenwasserspeicherung in Zisternen
- Reduzierung versiegelter Flächen
- wasserdurchlässige Beläge
- zusätzliche Bäume und schattenspendende Bepflanzung
- standortgerechte, trockenheitsverträgliche Pflanzen
- Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit des Bodens
- Begrünung besonders hitzeexponierter Bereiche
- fachgerechte Kontrolle und Pflege vorhandener Bäume

Dabei betrachten wir Schutzaspekte ebenso wie Gestaltung, Komfort, Pflegeaufwand und die langfristige Nutzbarkeit des Grundstücks.



Ihr Grundstück auf Wetterextreme vorbereiten

Ein an den Standort angepasstes Grundstück muss weder technisch wirken noch an Wohnqualität verlieren.

Viele Maßnahmen lassen sich gestalterisch überzeugend in Garten und Außenanlagen integrieren.

Mehr Grün kann Schatten spenden und das unmittelbare Umfeld kühlen. Ein strukturreicher, fachgerecht gepflegter Boden kann Niederschläge besser aufnehmen.

Gespeichertes Regenwasser kann in Trockenperioden zur Bewässerung zur Verfügung stehen.

Durchdachte Gelände- und Entwässerungslösungen können dazu beitragen, Wasser vom Gebäude wegzuführen und den Garten gezielt zu versorgen.

Sprechen Sie mit uns.

Gerne entwickeln wir mit Ihnen, ein auf Ihr Grundstück abgestimmtes Konzept, mit nachvollziehbaren Prioritäten - für eine Außenanlage, die auch bei wechselnden Extrem-Wetterbedingungen gut nutzbar und gestalterisch stimmig bleibt.